

Berliner Internetforum: LaRouche über die Weltkrise

Am 31.10. sprach Lyndon LaRouche auf einer Internetkonferenz in Berlin vor internationalem Publikum über „Die Weltkrise am Vorabend der amerikanischen Kongreßwahlen“. Damit setzte LaRouche den Dialog über die Aussichten für euro-atlantisch-eurasische Entwicklung fort, den er mit seiner Berliner Internetdebatte vom 6.9. begonnen hatte. Etwa 250 Zuhörer besuchten die jüngste Veranstaltung, darunter viele Vertreter deutscher Institutionen und Gäste aus Rußland (siehe folgende Meldung). Bei einer zugeschalteten Veranstaltung in Washington trafen zahlreiche Fragen von führenden Personen und Institutionen der Demokratischen Partei ein. Das Internetforum wurde auch auf etlichen weiteren Versammlungen in aller Welt, u.a. in Hochschulen in Nord- und Südamerika, live verfolgt.

LaRouche betonte in seiner Eingangsrede, man befände sich nunmehr am Ende eines Abschnitts der Geschichte, und die kommenden Schocks würden die Überzeugungen der meisten Menschen auf den Kopf stellen. Er sagte: „Die Wen-

de kam Mitte September mit der neuen Phase des Niederganges der Weltwirtschaft, der seit etwa 1971-72 läuft ... Betrachten Sie die Vereinigten Staaten, Landkreis für Landkreis: Es gab dort einmal Produktion, heute nicht mehr. Man arbeitet nicht mehr in hochqualifizierten Berufen, sondern verdient sein Geld als Kellner oder anderen ‚Dienstleistungen‘ ... Vor allem die oberen 20% der Bevölkerung im Alter von 50-65 Jahren, die heute in den Machtpositionen sitzen, leben weitgehend in einer Scheinwelt. Sie meinen, ihre Zeit sei gekommen, das sei nun ihre erhoffte nachindustrielle Gesellschaft. Sie meinen, Globalisierung sei gut. Aber die Globalisierung ist eine Krankheit, die den ganzen Planeten hinwegrafft. Das ist Imperialismus! — eine Karikatur dessen, was im Mittelalter in Europa geschah.

Die Menschen sind auf den Schock der plötzlichen Veränderung nicht vorbereitet. In Amerika wird dies am Wahlkampf deutlich. Es wird versucht, noch ein paar Wochen hinauszuzögern, daß die Realität sichtbar wird. Die Regierung Bush



will die Menschen täuschen, um noch eine Runde an der Macht zu bleiben.

Viele Menschen glauben, alles Böse käme aus den USA, aber das stimmt nicht. Die Vereinigten Staaten sind nicht die Ursache des Problems. Die liegt hier in Europa: bei dem anglo-holländischen liberalen Establishment. Was derzeit in den Vereinigten Staaten geschieht, ist ein Auswuchs davon. Die USA schicken sich nicht etwa an, die Welt zu erobern, sondern sind dabei, *sich selbst* zu zerstören. Wie stellt man es an, ein mächtiges Land zu zerstören? Man sorgt dafür, daß es sich in Mißkredit bringt. Man korrumpiert es. Man bringt es dahin, daß es sich in Verruf bringt. Dann verliert es das Vertrauen im Ausland und in der eigenen Bevölkerung. Es versucht immer zweifelter, seine Macht zu halten. Es macht Fehler, wie es die USA jetzt tun.“

(Den vollständigen Video- und Audiomitschnitt finden Sie unter www.larouchepub.com)

LaRouches nächstes Internetforum wird am 16.11. in Washington stattfinden und sich mit dem Ausgang der Kongreßwahlen in den USA am 7.11. befassen. Das Thema lautet „Den Aufschwung nach dem großen Crash von 2007 organisieren“.

Auf dem Berliner Internetforum sprach auch der russische Wissenschaftler und Politiker Jurij Krupnow, der kürzlich die neue „Partei der Entwicklung“ gegründet hat.

